



# W i l d b a d e r Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enzthal

Erscheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im in-  
deutschen Bezugs monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf.  
Circulante Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Neuenbürg Zweigstelle  
Wildbad. — Verleger: Enzthalbote & Co., Wildbad.  
Pforzheimer Gewerkschaft Fil. Wildbad. — Postfach 20174.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 151. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 237.

Nummer 29      Februar 1928      Samstag den 4. Februar 1928      Februar 1928      63. Jahrgang

## Der eiserne Vorhang

Sowohl im deutschen Reichstag wie in der französischen Kammer ist in diesen Tagen der allgemeinen außenpolitischen Aussprache verschiedentlich das Bild von dem „eisernen Vorhang“<sup>\*)</sup> gebraucht worden, der zwischen Frankreich und Deutschland herniedergelassen sei. Man soll es aufgreifen, denn es ist richtig und beleuchtet stark wie ein Schlaglicht die wirkliche Lage. Der Franzose Lémercy warnte vor der Gefahr, das Sicherheitsverlangen seines Vaterlands durch einen solchen eisernen Vorhang zwischen Frankreich und Deutschland „lösen“ zu wollen. Dr. Stresemann befürwortete in seiner zweiten Rede dringend, den eisernen Vorhang zu öffnen für eine lebendige Annäherung der Völker, ohne die eine Versöhnungspolitik gedeihlich nicht geführt werden kann. Dr. Stresemann hat auf den Widerspruch hingedeutet, der in der Politik eben des eisernen Vorhangs liegt. Es ist maßlos töricht, in Frankreich von einer durch den Zwang auferlegten Stresemannschen Realpolitik zu sprechen: jeder Staatsmann soll Realpolitik treiben und er darf auch unter den ungünstigsten Umständen in erster Linie an den Nutzen seines Vaterlands denken. Die Mitwirkung der Deutschnationalen in der Regierung seit zwanzig Monaten, also auch an der Durchführung einer gesunden Verständigungspolitik, muß dem Ausland zeigen, daß das deutsche Volk in seiner übergroßen Mehrheit den ehrlichen Wunsch hat, in ein erträgliches Verhältnis zu Frankreich zu kommen.

Wie sieht es aber auf der Gegenseite aus? Im „Echo de Paris“ wurde auf die Rede Stresemanns hin die Rheinlandbesetzung unvorhergesehen als Druckmittel für den „schwerbedrohten“ Dawesplan bezeichnet, und der „Gaulois“ nannte die Besetzung die „einzige Bürgschaft für die Entschädigungsleistungen“. Herrn Briand hat Stresemanns Rede zunächst das Wort verschlagen.

Für Deutschland kommt es jedenfalls immer wieder auf das an, was die zweite Stresemannsche Rede unterstrich: daß unser „Standpunkt“ der der gegenseitigen friedlichen Verständigung ist. Gerade bei seiner Betonung ist es deutsches Recht und deutsche Pflicht, auf die Unhaltbarkeit der Rheinlandbesetzung hinzuweisen. Die Möglichkeit eines Zusammenwirkens beider Nationen ist nur gegeben, wenn der eiserne Vorhang zwischen Frankreich und Deutschland verschwindet. Das würde bei gutem Willen wohl möglich sein, denn trotz des vermeintlichen deutschen Uebergewichts an Geburtenüberschuß und gewerblicher Leistungsfähigkeit: die militärische Feuerwehr Frankreichs ist gegenüber unserer kleinen Berufswache so stark, daß die Gefahr eines Brandes für Deutschland viel größer ist als für die Schützlinge der Napoleontiden Poincaré und Foch. Im übrigen würde es klug von Frankreich sein, wenn es das Rheinland vor 1935 freiwillig räumt. Stresemann würde mit deutschen „Gegenleistungen“ für eine verführte Räumung in Deutschland, und namentlich am Rhein, wenig Zustimmung finden — und notfalls könnten und würden wir bis zum Schlußtag der Räumung warten.

Was aber dann? Was dann, wenn überhaupt keine Geneigtheit zur Räumung besteht, weil sie die „einzige Bürgschaft für die Entschädigungsleistungen“ sei, um mit dem „Gaulois“ zu reden? Wenn dann all die Annexionspläne wieder Gestalt gewinnen, angeblich, um ein Sicherheitspand für die Bezahlung zu haben, in Wirklichkeit, um auf den Spuren Ludwigs XIV. das zu erreichen, was in Versailles nicht durchgeführt werden konnte? Was dann? Bis zum Jahr 1935 muß der eiserne Vorhang zwischen Deutschland und Frankreich beseitigt, darf der „große Moment einer wirklichen Verständigung“, von dem Stresemann sprach, nicht verpaßt sein, sonst könnten die Brandglocken schimmer als 1914 läuten.

Frankreichs europäische Lage ist nicht sehr beneidenswert. Ebenjowenig wie England ein Deutschland an der belgischen Küste, einen Kanonenschuß von den weißen Felsen Dover entfernt, dulden konnte, ebensowenig kann es zulassen, daß die französischen Trompeten dauernd am Rhein ertönen. Von der Auseinandersetzung, die Mussolini mit Frankreich vorhat, aber bis auf weiteres noch nicht durchführen kann, nicht zu reden. Es gibt mancherlei Möglichkeiten, und Briands Mißerfolg bei Kellogg in dem Bestreben Amerikas Reiterhilfe für alle Zeit an die blauweiße Färbung zu binden, sollte in Paris nachdenklich machen. Das Jahr 1935 wird, wenn es so gefaßt wird, wie das „Echo de Paris“ und der „Gaulois“ es fassen möchten, sicher ein Scheidejahr werden.

Frankreich sollte an der Ehrlichkeit der deutschen Verständigungsversuche nicht zweifeln. Wir wollen gar keine Liebesheirat, sondern nur eine Vernunftheirat miteinander schließen. Dazu aber gehört ein fester Wille haben wie drüben.

<sup>\*)</sup> Das Bild des eisernen Vorhangs geht darauf zurück: In den Siebziger Jahren brannte in Wien während einer Vorstellung des Ringtheater ab infolge eines Brandes, der hinter der Bühne ausgebrochen war und mit Blitzschnelle den Zuschauerraum ergriff. Um den letzteren vor ähnlichen Vorkommnissen zu schützen, hat man seitdem in den großen Theatern den eisernen Vorhang eingeführt, der im Fall einer Feuergefahr die beiden Räume rasch trennt.

## Tagespiegel

Erzbischof Dr. Schulte-Köln ist an Grippe erkrankt, die mit einer Herzschwäche verbunden war. Er ließ sich die Sterbesakramente reichen. Doch soll nach dem Befund der Ärzte vorerst zu ernstlichen Besorgnissen kein Anlaß mehr sein.

## Briands Antwort

Paris, 3. Febr. Der Senat begann gestern die Aussprache über die auswärtige Politik. Der frühere Justizminister Senator Lhopiteau von der republikanischen Vereinigung (Gruppe Poincaré) erklärte, die Beurteilung über die Locarnopolitik sei in Frankreich im Wachsen. Je mehr man Deutschland zugestehen, desto mehr verlange es. Es liege ein Mißverständnis vor: für Briand sei Locarno und Thoiry ein Mittel gewesen, für Stresemann ein Zweck und Köder. Frankreich habe nur eine Sicherheit, die Rheinlandbesetzung. Deutschland werde nur solange keinen Angriff unternehmen, als es befürchten müsse, daß der Krieg auf deutschem Boden geführt werde. Die Schiedsgerichtsabkommen haben wenig Wert. (Starker Beifall.)

Jouvenel bedauert, daß der Waffenschmuggel von Italien nach Ungarn so zögernd untersucht werde. Deutschland müsse einen Friedenswillen zeigen und einen internationalen Vertrag (Genfer Protokoll mit der Bewerigung der deutschen Ostgrenze) betreten, eher könne das Rheinland nicht geräumt werden.

Außenminister Briand betonte, es sei notwendig, die zwischen Deutschland und Frankreich noch bestehenden „Mißverständnisse“ wegzuräumen. Der Vertrag von Locarno sei vollständig in den Rahmen des Vertrags von Versailles eingefügt und beeinträchtige diesen nicht im mindesten. Die Locarnoerträge enthalten Verpflichtungen, aber nicht alle Siderheiten. Senator de Jouvenel hat daran erinnert, daß die Friedensverklündigungen der französischen Revolution alle zu Kriegen geführt haben, daß man daher nicht immer mit Worten den Frieden predigen solle. Aber, fuhr Briand fort, er glaube, daß die alte Formel: wenn du den Frieden willst, mußt du den Krieg vorbereiten — nach den Spuren der Geschichte nicht sehr wirksam gewesen sei. Wenn man die Locarnopolitik tadelt, müsse man einen andern Weg angeben können, der zu besorgen wäre. Die Lage sei noch besorgniserregend. Im Locarnovertrag müsse man den Geist und den Buchstaben berücksichtigen. Er sei von der Aufrichtigkeit Stresemanns überzeugt, aber Stresemann neige dazu im Garten der Delibäume von Locarno spazierenzugehen, indem er die Hand ausstreckt zu nehmen, aber nicht zu geben. Man suche aus dem Locarnovertrag allerhand Dinge herauszulesen, aber der Vertrag besteh ja erst seit 1 1/2 Jahren und er habe vorerst zum Ziel gehabt, den Versailler Vertrag zu „humanisieren“. Die Entschädigungskommission habe bisher den guten Willen Deutschlands festgestellt. Eine Folge des Locarnoertrags sei der Abschluß des deutsch-französischen Handelsvertrags. Bedeutet das etwa nichts? Er (Briand) könne General v. Seekt und auch Geßler verstehen. Wenn aber Dr. Stresemann von Heuchelei spreche, wenn man in Frankreich trotz Locarno weitere Sicherheiten verlange. Aber was würde geschehen, wenn ein einziges Tages die Partei des Reichstagsabgeordneten v. Franztag zur Herrschaft käme? Es stehe zwar fest, daß auch in dieser Partei sich eine Wandlung zu Locarno für sich vollzogen habe, aber es bleiben immer noch gewisse Dinge, die die französische Sorge im Sicherheitsbürgschaften rechtfertigen. Stresemann selbst habe anerkannt, daß Frankreich durch den Locarnovertrag keine Verpflichtungen zur Räumung übernommen habe, ja er hat zugegeben, daß er alles erhalten habe, was versprochen wurde. Die Besetzung bleibe eine für Deutschland unangenehme Sache, aber sie habe sich gewandelt. Es liege nicht in der Wesensart der Franzosen, ihr die Bedeutung einer Demütigung zu geben. (!?) Die Räumungsfrage sei nicht so einfach, wie man in Deutschland glaube; es seien auch die Belgier und Engländer noch da. Am Rhein sei für Frankreich nichts zu fürchten, aber man dürfe nicht verkennen, daß die Rheinbesetzung in Zusammenhang stehe mit Fragen an anderen Teilen Europas (Polen). Frankreich weigere sich nicht, die Räumungsfrage erneut zu prüfen, aber nur im Einverständnis mit seinen Verbündeten. Der Versailler Vertrag biete Sicherheiten, aber auch nach 1935 müsse der Versailler Vertrag noch in der entmilitarisierten Zone Deutschlands arbeiten in dem vom Völkerbund vorgesehenen Rahmen. In diesem Sinn wolle er mit den Vertretern Deutschlands verhandeln. Bezüglich Polens sei darauf zu verweisen, daß auch England nicht gesagt habe, es interessiere sich nicht für Osteuropa, aber es behalte sich vor, nach den Umständen zu handeln. Deutschland habe sich verpflichtet, alle Streitigkeiten mit Polen vor das Schiedsgericht zu bringen, man könne also nicht sagen, daß Polen durch den Locarnovertrag keine Sicherheiten erlangt habe.

Nach der Rede Briands sprach der Senat der Regierung das Vertrauen aus.

## Neueste Nachrichten

**Vertreter der Landwirtschaft beim Reichspräsidenten**  
Berlin, 3. Februar. Der Herr Reichspräsident empfing heute Abordnungen des Reichslandbundes unter Führung seiner Präsidenten Graf Kalkreuth und Hepp, der Vereinigung der deutschen Bauernvereine unter Führung des Vizepräsidenten Stamerlohann, sowie der deutschen Bauernschaft unter Führung ihres Geschäftsführers Lübbe. Die Herren erstatteten dem Herrn Reichspräsidenten Bericht über die gegenwärtige Kollage der Landwirte und unterbreiteten ihm eine Reihe von Vorschlägen zur Wiederherstellung geordneter und gesicherter Verhältnisse in der Landwirtschaft.

## Titulescus Ziehe in Rom

Rom, 3. Febr. Der rumänische Außenminister Titulescu, der, wie bereits berichtet, vor einigen Tagen in Rom eingetroffen ist, hat seinen Aufenthalt verlängert, ein Beweis, daß es sich bei seinem Besuch um die Erledigung wichtiger Dinge handelt. Das amtliche Befehlsblatt Mussolinis hatte in einem ziemlich scharfen Urteil Südslawien der planmäßigen Herausforderung Italiens und der Kriegsvorbereitung beschuldigt. Das Blatt erklärte, Italien lasse Südslawien „ein halbes Jahr Zeit zur Sinnesänderung“. Der südslawische Gesandte in Rom reiste darauf nach Belgrad ab. Es wird berichtet, er wolle die Regierung in Belgrad bewegen, die mit Italien geschlossenen Verträge von Nettuno, eine Art Freundschaftsverträge, endlich zu bestätigen, was bis jetzt offenbar auf Betreiben Frankreichs unterblieben ist. Gewisse Kreise in Südslawien sollen auch zur Bestätigung bereit sein. Titulescu versucht nun, ein Einvernehmen zwischen Frankreich, Italien und Südslawien zu schaffen. Wie aber der Plan in Paris, wohin er sich nunmehr begeben hat, aufgenommen wird, ist noch unbekannt.

## Verhaftung Ischan Beys

Angora, 3. Februar. Das aus Mitgliedern des Staatsrates und des Kassationsgerichtshofes gebildete oberste Gericht hat am Schluß seiner Beratungen Haftbefehl gegen den früheren Marineminister Ischan Bey erlassen. Ischan Bey wurde in seiner Wohnung verhaftet. — Es handelt sich um die betrügerischen Verträge mit französischen Firmen beim Umbau des Kreuzers „Damas Selim“ („Göben“).

## Deutscher Reichstag

Die Besetzungsnot in den Rheinlanden

Berlin, 3. Februar.

Bei der Beratung des Haushalts des Reichsministeriums für die besetzten Gebiete führt Abg. Witte (Soz.) Klage, daß das Austreten der Besetzungsbehörden die schwersten wirtschaftlichen Schäden zur Folge habe. Die Zahl der Arbeitslosen sei um 30 bis 50 v. H. höher als im übrigen Reich. Die Bevölkerung erleihe den Tag, wo die französische Fahne verschwinde. Staatssekretär Schmidt: Die Besetzungsverminderung hat zur Freigabe von 436 Wohnungen geführt, denen aber immer noch über 8600 beschlagnahmte Wohnungen gegenüberstehen. (Hört! Hört!) Die französische Militärjustiz zieht noch immer jährlich rund 1500 deutsche Bürger vor ihre Schranken, meist wegen Bagatelldelikten. Ueber 200 Ausschreitungen fremder Soldaten waren auch 1927 zu verzeichnen. Die Fahrienschädigung für die Soargänger solle weiter gewährt werden. Zu diesem Zweck seien weitere 1 1/2 Millionen in den Haushalt eingelegt. Bis Ende dieses Monats werde das Reich auch die Mittel für den Grenzfonds an die Länder verteilen, damit die Bevölkerung des besetzten Gebietes möglichst bald in den Besitz dieser Mittel kommen könne. Die Entschädigungsregel müsse nun endlich abgeschlossen werden. Für die Aufrechterhaltung mittlerer und kleinerer Existenzen im besetzten Gebiet seien im ganzen 160 Millionen ausgewandt worden. Dr. v. D r y a n d e r (Dn.): Die Separatistenputsche seien von Frankreich geleitet und bezahlt gewesen. Der Redner lehnt Bestrebungen auf Verschlagung Preußens und rheinische Autonomie aufs schärfste ab. Niemand wisse, ob die zugesagte französische Truppenverminderung vollständig durchgeführt sei.

Dr. Sch ü d i n g (Dem.): Die Fortdauer der Besetzung widerspreche der Bestimmung des Völkerbundes. Die Bevölkerung des besetzten Gebietes sei mit dem Außenminister darin einig, daß eine vorzeitige Aufhebung der Besetzung nicht erlaubt werden dürfe durch eine dauernde deutsche Verpflichtung über den Versailler Vertrag.

## Württemberg

Stuttgart, 3. Februar. Besuch des Generals K r e h v. K r e s s e n s t e i n bei der württ. Regierung. Der zur Zeit in Stuttgart weilende Oberbefehlshaber des Gruppentorandos 2 General K r e h v. K r e s s e n s t e i n stattete heute mittag dem württ. Staatspräsi-



denen einen Besuch ab. Um 1 Uhr gab der Staatspräsident zu Ehren des Generals im Staatsministerium ein Essen im engsten Kreise. Der General reist am 7. Februar nach Tübingen weiter.

**Verlegung des Stadthausbaus.** Bekanntlich wird Stuttgart in der Geschichte als Stadt erstmals im Jahr 1229, und zwar in einer Urkunde des Papstes Gregor IX. genannt. Die Stadt war vorher schon als bewohnter Ort bestanden haben, jedenfalls hätte sie nach dem Vorgang anderer Städte Anlaß, im Jahr 1929 ihr 700jähriges Bestehen zu feiern. Nun sind aber zurzeit außerordentlich große, für die wirtschaftliche Entwicklung Stuttgart höchst bedeutsame Arbeiten, wie die Neckarregulierung und der Bau des Neckarkanals, im Gang, Werke, die nicht schon im nächsten Jahr, sondern erst 1930 vollendet werden können. Der Gemeinderat hat es deshalb für zweckmäßig befunden, die Jahrhundertfeier um 1 Jahr — bis 1930 — zu verschieben und sie alsdann mit der Feier der Fertigstellung der Neckarregulierung und der damit im Zusammenhang stehenden anderen Arbeiten zu verbinden. Der Abschluß dieser großen Fluß-, Brücken- und Straßenbauten am Neckar wird dann für die Stadtverwaltung Anlaß sein, auf dem anschließenden weiten Gelände eine umfassende Ausstellung „Die Straße“ zu veranstalten. Mit den Vorbereitungen zu all dem Geplanten wird demnächst begonnen werden.

**Geländeaustausch zwischen Stadt und Firma Bosch.** Wie verlautet, ist zwischen der Stadtverwaltung und der Firma Robert Bosch & Co., die ihren in der Forststraße gelegenen Betrieb durch Neubauten ausdehnen will, ein Geländeaustausch in der Richtung zustande gekommen, daß die Stadt der Firma einen großen Platz in der Seidenstraße überläßt, wogegen die Firma das früher den Eisenmann-Werken gehörende Gelände nebst Fabrikgebäuden in der Seidenstraße, sowie das der Firma Bosch jetzt gehörende Stallgebäude kurz in der Mönchshalde und einige andere Bauplätze für Wohngebäude an die Stadt abgibt. Durch dieses Abkommen würde es gelingen, die Reithalle und die Turnhalle in der Forststraße, die bis 1. Mai d. J. abgebrochen werden sollten, weiter für die Benützung der Stadt Stuttgart zu erhalten.

**Wasservereinerungen in Gebäuden und Grundstücken.** Wie durch Kontrollmessungen festgestellt wurde, entstehen in den Häusern durch rinnende Hähnen, Spülkästen und sonstige schlecht unterhaltene Wasserleitungseinrichtungen recht erhebliche Wasserverluste, die vermieden werden können. Das Wasser, das in Stuttgart auf diese Weise verloren geht, würde zur Versorgung einer größeren Württ. Oberamtsstadt ausreichen. Selbstverständlich werden diese verlorengehenden Wassermengen vom Wasserwerk registriert, müssen also vom Hausbesitzer bezahlt werden. Auch für das Wasserwerk sind derartige Verluste von Nachteil, weil früher, als an sich nötig wäre, zu teuren Erweiterungen des Werks geschritten werden muß.

**Stuttgart, 3. Febr.** Ernennungen im Justizdienst. Der Staatspräsident hat den Amtsgerichtsrat Räggle in Böblingen zum Amtsgerichtsdirektor in Göppingen, den Landgerichtsrat Dr. Steidle in Stuttgart zum Oberlandesgerichtsrat, den Amtsrichter Feh von Bodanang zum Landgerichtsrat in Stuttgart, den Landrichter Richard Fach in Ravensburg zum Landgerichtsrat in Ravensburg, den Amtsrichter Dr. Gansler in Ehlingen zum Amtsgerichtsrat in Ehlingen und den Amtsrichter Dr. Dechler bei dem Amtsgericht Stuttgart I zum Amtsgerichtsrat bei dem Amtsrichter Dr. Gasser in Ehlingen zum Amtsgerichtsrat Hans Hermann von Kirchheim seinem Ansuchen gemäß auf eine Landrichterstelle in Stuttgart versetzt.

**Vom Tage.** Im Gefängnis der Kriminalabteilung des Polizeipräsidiums verübte ein 23 J. a. Mann, der wegen mehrerer in der letzten Zeit hier verübter Einsteigdiebstähle festgenommen worden war, Selbstmord durch Erhängen.

Am 1. Februar, nachm. 9½ Uhr, hat im Hofe Christophstraße 24 ein unbekannter Mann durch Erschießen Selbstmord verübt. Der Tote dürfte dem Kaufmannstand angehören, ist 23—30 Jahre alt und 1,77 Meter groß.

Vor dem Schöffengericht hatte sich der 28 J. a. verh. Postauskäufer Julius Sailer von Böblingen wegen eines fortgesetzten Verbrechens der erschweren Amtsunterschlagung in Tateinheit mit Urkundenfälschung zu verantworten. Er hatte einen Einschreibebrief mit 3 Dollar Inhalt und eine Postanweisung über 5 M nicht zur Ablieferung gebracht, sowie die Bescheinigungen mit dem Namen der Empfänger unterzeichnet und an das Postamt abgeliefert. Wegen dieser Verfehlungen wurde der Angeklagte zu der gesetzlichen Mindeststrafe von 1 Jahr Zuchthaus verurteilt.

**Stuttgart, 3. Februar.** Zu dem Eisenbahnunfall bei Holzgerlingen. Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Dem getrigen Bericht über den Zusammenstoß zwischen einem Personenzug und einem Lastkraftwagen der Schloßbrauerei Haigerloch zwischen Weil im Schönbuch und Holzgerlingen ist noch folgendes nachzutragen. Die Ladung des völlig zertrümmerten Wagens, 11 lebende Schweine und 3 Küder, blieb unverfehrt. Die Lokomotive wurde nur leicht beschädigt. Die Aufräumarbeiten waren 10.30 Uhr beendet. Der Unfall ist dadurch entstanden, daß der Wagenführer, nachdem er den Wagen zum Halten gebracht hatte, unbegrifflicherweise weiterfuhr, während der Zug gegen den Kreuzungspunkt heranfam.

**75. Geburtstag.** Generalmajor a. D. von Renner darf am 5. Februar seinen 75. Geburtstag in seltener Frische des Körpers und Geistes feiern. Er ist Veteran von 1870/71. Im Weltkrieg fand er bis Juni 1915 Verwendung als Kommandeur des Trains unseres heimischen Armeekorps.

**Liegenschaftsumsätze im Jahre 1927.** Die Liegenschaftsumsätze in Groß-Stuttgart im abgelautenen Jahr betragen nach amtlichen Ziffern verteilt auf 2012 Posten RM. 54 119 178.—, Davon entfallen auf Verkäufe 1955 Posten mit RM. 53 026 591.—, auf Tauschgeschäfte 42 Posten mit RM. 447 204, auf Zwangsversteigerungen 15 Posten mit RM. 645 383. Das ist gegenüber den Umsätzen im Jahr 1924 mit 38 000 000 RM., im Jahre 1925 mit 5 500 000 RM. und im Jahre 1926 mit 42 700 000 RM. eine bemerkenswerte Steigerung. Neben zahlreichen Ein- und Zweifamilien-, Renten- und Geschäftshäusern sind insbesondere auch viele Bauplätze erworben worden. Besonders bemerkenswert sind Käufe von Grundstücken zum Bau von kleineren Einfamilienhäusern, Bauplätze in der Größe von 4 bis 5 Ar in der Preislage bis zu 10 000 RM. sind dauernd gefragt.

**Landesverband württ. Gaswerke.** In einer stark besuchten Versammlung der württ. Gemeinden mit eigenen Gaswerken wurde im Stuttgarter Rathausaal der Landesverband württ. Gaswerke gegründet. Der Verband hat zum Zweck die Förderung einer gemeinnützigen Gasversorgung Württembergs und die gegenseitige Beratung der

Mitglieder beim Betrieb ihrer Gaswerke. Seine Aufgabe besteht vor allem darin, einen möglichst großen Teil Württembergs mit preiswertem Gas zu versorgen. Die Landesgrenze soll bei diesen Bestrebungen keine Rolle spielen. Der Verband umfaßt 44 württ. Städte und Gemeinden und damit über 95 v. H. der gesamten Gaserzeugung Württembergs. Zum Vorsitzenden wurde Dr. Mülling, Direktor des Gaswerks Stuttgart, zum stellvertretenden Vorsitzenden Schultheiß Brändle-Fellbach, zu weiteren Vorstandsmitgliedern Oberbürgermeister Dr. Schwammberger-Ulm und Gaswerksdirektor Wenger-Gmünd, zum Geschäftsführer Dr. Strölin-Stuttgart gewählt.

#### Aus dem Lande

**Heilbronn, 3. Febr.** Berufung. Durch Verfügung des Innenministeriums ist Gemeinderat Wulle als Mitglied des bei der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung bestehenden Schiedsgerichts für Besoldungsangelegenheiten der Körperschaftsbeamten für Bescheidungen von Beamten einer großen oder mittleren Stadt als Vertreter der Körperschaften für die Jahre 1928 und 1929 berufen worden.

**Heilbronn, 3. Febr.** In den Ruhestand. Durch Entschließung des Kirchenpräsidenten ist Stefan Engel in Heilbronn seinem Ansuchen gemäß in den Ruhestand versetzt worden.

**Hall, 3. Februar.** Zur Aufwertung der Salzfiedersrenten. In einer vom Haal-Amt einberufenen außerordentlichen Hauptversammlung der Siedersrenten-Berechtigten berichtete Rechtsanwalt Schuster über die bisherige Entwicklung der Streitfrage. Im Februar 1926 habe man sich an das Finanzministerium gewandt, um die Frage endgültig zu regeln. Die Regierung habe aber die Angelegenheit als durch die Inflation erledigt erklärt. Da nicht alle 11 bis 1200 Interessenten einen Prozeß anstrengen konnten, habe man sich entschlossen, 11 Arme herauszufinden, für die der Prozeß im Armenrecht geführt werden sollte. Am 24. August 1927 fiel das Landgericht Hall das Urteil, daß die Renten zu 50 Prozent aufgewertet werden sollen. Dieses Urteil wurde von beiden Seiten angefochten. Die Berufungsverhandlung ist auf 1. März d. J. vor dem Oberlandesgericht in Stuttgart anberaumt. Die Staatsfinanzverwaltung habe sich nun bereit erklärt, die Renten wieder aufzunehmen und zwar in Höhe von 50 v. H. für die Bedürftigen, 35 v. H. für die Nichtbedürftigen. Von Hall wurde der Gegenvorschlag gemacht, daß sämtliche Renten ohne Unterschied auf 50 v. H. aufgewertet werden sollen. Die Einigungsverhandlungen darüber werden in den nächsten Wochen geführt werden.

**Ullshengstett, 2. Februar.** Rohe Tat. Ein hiesiger verheirateter Bürger hat einen ebenfalls hier ansässigen Bürgersohn nachts überfallen und ihm schwere Verletzungen am Kopf beigebracht. Die Veranlassung zu der rohen Tat ist in Zwistigkeiten persönlicher Art zu suchen. Der Fall wurde der Staatsanwaltschaft übergeben.

**Gingen a. Fils, 3. Febr.** Römischer Fund. Im Jahre 1912 wurden in der Nähe der Holzwarenfabrik Frank (zwischen Bahnhof und Dorf Gingen) beim Kiesgraben zwei römische Gedenksteine und ein steinerner Altar gefunden, je mit Inschrift. Dies ließ vermuten, daß sich in der Nähe der Fundstelle eine römische Niederlassung einst befunden habe. Nun wurde vor einiger Zeit, etwa 20 Meter von der alten Fundstelle entfernt, der spärliche Rest eines kleinen römischen Denkmals aus Siubensandstein bei Grabarbeiten entdeckt. Eine Inschrift fehlt. Der Fund bestätigt aber aufs neue die Nähe einer römischen Siedlung.

**Ulm, 3. Febr.** Selbstmord. Der 60 J. a. Büchsenmacher Honold, ein Mann, der durch seine vielen Schützenauszeichnungen in Württemberg und den angrenzenden Staaten bekannt war, hat sich gestern morgen auf dem Friedhof am Grab seines Vaters erschossen. Was den gemachten und sonst so ruhigen Geschäftsmann zu dieser Tat veranlaßt hat, ist noch unbekannt.

**Heidenheim, 3. Febr.** Todesfall. Nach langem Leiden ist Direktor Dr.-Ing. h. c. Paul Priem im Alter von 62 Jahren gestorben. Direktor Priem ist als junger Ingenieur im Jahre 1890 bei der Maschinenfabrik von J. M. Boith hier eingetreten und 1904 Direktor der Abteilung für Papier- und Holzstoffmaschinen geworden, die sich besonders seit dem Krieg außerordentlich ausgedehnt hat.

**Blaubeuren, 3. Febr.** Plötzliche Erkrankung. Seminarleitender Lehrer Linder ist letzte Woche erneut schwer erkrankt. Bei einer Probe des evang. Kirchenchors erlitt er eine Nervenlähmung und mußte von Mitgliedern des Kirchenchors nach Hause gebracht werden.

**Blaubeuren, 3. Febr.** Ein Jubilar der Arbeit. Der Zettler Christian Hungerbühler aus Gerhausen, der seit seinem 17. Lebensjahr, also seit 63 Jahren, mit nur kurzer Unterbrechung heute noch in der Weberei der Württ. Leinenindustrie tätig ist, konnte am Dienstag seinen 80. Geburtstag feiern. Die Firma, sowie die Angestellten und Arbeiter brachten dem Jubilar ihre Glückwünsche und schöne Gaben dar. Von Staatspräsident Bazille erhielt der Jubilar ein Anerkennungs schreiben.

**Hundersingen, 3. Febr.** Mühsing. 3. Februar. Die Not der Landwirte. Dieser Tage wurde eine Menge Vieh, wie man es selten sah, gewogen, um zu Markt geführt zu werden. Es ist das ein Beweis dafür, in welcher Notlage sich der Bauernstand zurzeit befindet. Mancher hätte gern seinen Häge oder sein Rind noch länger behalten, um es zu mästen und mehr zu lösen; mußte es aber trotzdem schon jetzt zu Markt bringen, um Geld für notwendige Zahlungen zu haben.

**Großschaffhausen, 3. Febr.** Wüten der Faren. Der 20 J. a. Sohn des Schultheißen Scheffold wurde von einem als bössartig bekannten Zuchtfarren gegen eine Lüre gedrückt, so daß er zu Fall kam und den Fuß brach, dann ging das Tier mit gesenkten Hörnern auf den Burschen los und verletzete ihn schwer am Unterleib. Nur dem raschen Eingreifen seines Vaters und eines beherzten anderen Burschen verdankt der Schwerverletzte sein Leben. Sein Zustand ist bedenklich.

**Steinberg, 3. Febr.** Gasvergiftung in der Schule. Am Samstag mittag ereignete sich in der Schule während des Industrieunterrichts eine Gasvergiftung. Ein Teil der Mädchen mußte in betäubtem Zustand hinaus- und heimgetragen werden, wo ihnen der schnell herbeigerufene Arzt durch Einspritzung wieder Leben beibrachte. Bei dem größeren Teil ging's mit Unwohlsein und Erbrechen ab.

**Ullshengstett, 3. Februar.** Betrüger. Vor kurzem hat ein hier bediensteter gewesener Knecht in einem Herrentonietionsgeschäft mehrere Kleidungs- und Wäschestücke im Wert von etwa 150 Mark unter falschem Vorbringen eingekauft und für diesen Betrag zwei Wechsel

ausgestellt, von denen er einen am Verfalltag nicht einlöste. Die gemachten Feststellungen ergaben, daß der Schuldner mit unbekanntem Aufenthalt abgereist ist. Nach dem Täter wird gefahndet.

**Eisenhart, 3. Febr.** Den Verletzungen erlegenen. Gutspächter Rummel, der am letzten Donnerstagabend schwer verunglückte, ist gestorben.

**Langenargen a. B., 3. Februar.** Eine Lebensretterin. Vom württ. Staatspräsidenten wurde der 18 Jahre alten Tochter Brunhild des Fischgroßhändlers Edmund Einhart in Konstanz die Rettungsmedaille verliehen. Brunhild Einhart war im vorigen Sommer Kochschülerin in der Pension Bachler hier und hat am 16. Juni beim Baden im See eine andere 20 Jahre alte Kochschülerin aus Bruchsal vom Tode des Ertrinkens gerettet. Die Rettung war sehr schwierig und hatte für die mutige Konstanzlerin eine Herzerweiterung zur Folge.

**Vom Bodensee, 3. Febr.** Von den Puffern erdrückt. Auf dem Lindauer Personenbahnhof wurde der 65 J. a. Bahnschlosser Josef Weigl beim Zusammenstoß von Eisenbahnwagen von den Puffern erdrückt. Er war sofort tot.

Der Nonnenhorner Schäftlertanz wird heuer beim Faschingsumzug in Lindau am Faschingsonntag aufgeführt.

**Von der bayerischen Grenze, 3. Febr.** Tödlicher Unfall. Bei dem Pächter Klarmann des Gasthauses zum „Stern“ in Wittlingen brach ein Zimmerbrand aus, dem das 2 J. a. Söhnchen, das in dem Zimmer lag, infolge der rauchigen Luft zum Opfer gefallen ist.

**Nördlingen, 3. Febr.** Vor dem Schwurgericht in Neuburg a. D. kommt demnächst die Mordsache Böd-Nördlingen erneut zur Verhandlung. Im Jahr 1922 wurde die 80jährige Privatierin Böd in Nördlingen in ihrem Haus überfallen, getötet und ausgeraubt. Das Haus wurde angezündet und ging in Flammen auf. Damals erfolgte schon die Aburteilung des Konditors Schöpfer von hier vor dem Volksgericht in Neuburg. Der Hafner Richard Wagner und der Arbeiter Eduard Benninger von Nördlingen haben in der Verhandlung in Abrede gestellt, sich an der entsetzlichen Tat beteiligt zu haben. Die Verdachtsmomente haben sich inzwischen verdichtet, so daß sich die beiden demnächst wegen Raubmord und Brandstiftung zu verantworten haben werden. Sie waren bei Begehung der Tat 16 Jahre alt.

**Sulz, 3. Febr.** Neue Lokomotive. In einer hier abgehaltenen Besprechung wurde die Errichtung einer neuen Lokomotive Sulz—Kuppigen—Auffstätt—Herrenberg beschlossen.

**Ulm, 3. Febr.** Neuer Kommandant. Der neue Kommandant von Ulm, Oberleutnant Frick, wird in den nächsten Tagen seine Dienstgeschäfte übernehmen. Der neue Kommandant war bisher Kommandeur des 1. Bat. Inf. Regt. 15 und Landeskommandant in Heffen.

## Baden

**Pforzheim, 3. Februar.** Ueber die Urlaubsregelung in der Schmuckwarenindustrie ist eine Verständigung zwischen dem Arbeitgeberverband und den Gewerkschaften erzielt worden. Danach beträgt für alle Arbeiter und Arbeiterinnen nach einer ununterbrochenen Beschäftigungsdauer von einem Jahr im gleichen Betrieb der Urlaub 6 Arbeitstage. Diese Abmachung kann von jedem der beteiligten Verbände unter Einhaltung einer einmonatigen Kündigungsfrist jeweils zum 1. März gekündigt werden.

**Todtnauberg bei Todtnau, 3. Februar.** Hier starb im Alter von 85 Jahren Altbürgermeister Ed. Mühl, welcher 30 Jahre lang der Gemeinde Todtnau als Oberhaupt vorgestanden hatte.

**Malsburg bei Kandern, 3. Februar.** Im hiesigen Steinbruch wurde ein lediger Arbeiter von Bogelbach von einem herabstürzenden Stein so schwer getroffen, daß er nach Freiburg in die Klinik verbracht werden mußte.

**Zell-Weierbach, 3. Februar.** Am 11. d. Mts. feiern die Eheleute Rebmann Josef Schmidt und Brigitte das Fest der diamantenen Hochzeit. Er ist 1840, sie 1842 geboren. Es sind die Eltern des derzeitigen Bürgermeisters Schmidt.

**Freiburg, 3. Febr.** Die rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät der Universität Freiburg hat dem Kaufmann Dr. Gerhard Korte in Magdburg, der durch die Erschließung der Kalkschäge in Buggingen dem wirtschaftlichen Leben Oberbadens nachhaltige Anregung gab, anlässlich seines 70. Geburtstags die Würde eines Dr. der Staatswissenschaften verliehen. Dr. Korte ist bereits Dr.-Ing. ehrenhalber der Bergakademie Clausthal.

## Notizes.

Wildbad, den 4. Februar 1928.

Das Café und Restaurant Bergfrieden hat auf vielseitiges Verlangen nun auch während der Wintermonate seinen Betrieb geöffnet. Die gemütlichen und einladenden Räume dürften nicht nur den Fremden, sondern auch den Wildbadern Veranlassung geben, bei einer guten Tasse Kaffee oder einem guten Tropfen Rebensaft dort einige gemütliche Stunden im Kreise ihrer Freunde und Bekannten zuzubringen.

Maskenbälle finden hier statt heute Samstagabend im „Goldenen Ochsen“ mit dem Motto: „Wildbad im Juli“ und morgen Sonntagabend im Café Schmid. Außerdem am Sonntag nachmittag von 4 Uhr ab im „Goldenen Ochsen“: gemütlicher schwäbischer Bierabend. Auch bei letzterem sind Masken erwünscht. — Gaudeamus igitur!

Linden-Lichtspiele. Es sei hiemit nochmals auf die heute und morgen abend jeweils 9 Uhr stattfindenden Vorstellungen hingewiesen. Niemand sollte veräumen, sich dieses Prachtprogramm anzusehen. Daß das Filmwerk großen Anflang gefunden hat, mögen folgende Pressestimmen beweisen:

Lichtbildbühne Berlin: Im Mittelpunkt Rudolf Valentino als Monsieur Beaucaire, in Glück und Unglück gleich sympathisch, oft sogar hinreißend. — Neben ihm Bébé Daniels, vornehm in Haltung und Stil.

Berliner Volkszeitung: Unerreicht ist der Film in der Photographie, die in solcher Vollendung nicht einmal in den besten deutschen Filmen bisher gesehen wurde; u. a. m.



Deshalb: am Samstag und Sonntag auf in die Lindenlichtspiele! — Heute nachmittag 4 Uhr findet eine Kindervorstellung zum Eintrittspreis von 20 Pfg. statt und sollte es bei dem billigen Preise jedem Kinde ermöglicht werden, die Vorstellung zu besuchen.

**Schneebericht.** Wildbad-Sommerberg: 6 cm Neuschnee auf 6 cm Altschnee; Schneeflockenheit pulverig. — 2 Grad. Schibahn sehr gut. — Grünhütte: 10 cm Neuschnee auf 8-10 cm Altschnee. — 3 Grad. — Kalter Brunnen: 15 cm Neuschnee auf 15 cm Altschnee; Schibahn sehr gut.

**Aus dem württemb. Landtag.** Bei der Beratung des Etats des Ministeriums des Innern, Abt. Straßen- und Wasserbau, hat der demokratische Abgeordnete Mauthe eine Rede gehalten, worin er all die verschiedenen Wünsche, die im Schwarzwald hinsichtlich der Straßen bestehen, zum Ausdruck gebracht hat. Wir entnehmen derselben folgendes für Wildbad und Umgebung Wichtige:

Mit Bezug auf Neuenbürg und Wildbad hat der Abg. Mauthe auf die starke finanzielle Belastung der Amtskörperschaft durch den Autoverkehr, der mit den Badeorten Wildbad, Herrenalb und Baden-Baden zusammenhängt, hingewiesen und eine wesentliche stärkere finanzielle Unterstützung des Staates für den Grenzbezirk Neuenbürg gefordert. Er hat außerdem nachgewiesen, daß im Interesse des Kurlebens in Wildbad unbedingt eine Umgehungsstraße für den Durchgangsverkehr Pforzheim-Carl und Pforzheim-Freudenstadt notwendig sei. Heute sei der Verkehr, der direkt mitten durch die Stadt und an den größten Hotels vorbeiführe, insbesondere an den Sonntagen so stark, daß er dem Ruf Wildbads als Badeort unbedingt schaden müsse, wenn nicht in aller nächster Zeit durch Umleitung dieses starken Verkehrs Abhilfe geschaffen werde. Er sprach in diesem Zusammenhang auch die Erwartung aus, daß die in Wildbad immer noch vorhandene Angst wegen Störung seiner Thermalquelle durch Entnahme von Wasser für die Wasserversorgung Stuttgart von dieser Gegend genommen werde, indem in dieser Sache möglichst bald eine Entscheidung getroffen werde, die jede weitere Sorge Wildbads in dieser Beziehung wegnehme.

**Innenminister Holz** gab vorläufig folgende Erklärung ab: Die Wildbader Thermen seien nach Ansicht der Sachverständigen durch die Stuttgarter Wasserversorgungspläne nicht gefährdet. Je länger die Entscheidung des Ministeriums hinausgezogen werde, umso eher sei zu erwarten, daß Stuttgart und Wildbad sich einigen.

**ep. Für die Kriegs- und Inflationsopfer.** Der Präsident des Deutschen Evang. Kirchenausschusses D. Dr. Kappeler hat der Reichsregierung die Rundgebung des Kirchentags übermitteln, in der angesichts der gegenwärtigen Lage möglichste Entgegenkommen gegenüber den Inflations- und Aufwärtungsgeplagten gefordert wird. In dem Begehrschreiben weist der Präsident auf die nicht länger zu umgehende Notwendigkeit eines Rentnerverordnungsgelehes hin, das die ehemaligen Kapitalrentner aus der sie niederdrückenden Lage von Almosenempfängern zweifelsfrei heraushebt, indem es ihnen einen bestimmt umrissenen Rechtsanspruch einräumt. Ferner spricht er die Bitte aus, daß das Reich in dem vorgesehenen Kriegsschadenschlußgesetz allen denen, die durch Krieg, Liquidationen und Verdrängungen infolge des Verfallens Diktats Hab und Gut verloren haben, bald, und bestmöglichst Entschädigung zuteil werden läßt. Auch auf die Fürsorge für die Kriegsbeschädigten, die Kriegshinterbliebenen und die vielen abgebauten Beamten müsse die Reichsregierung immer wieder ihr Augenmerk richten.

**Der diesjährige Evang. Reichselterntag** findet vom 10. bis 12. April in Magdeburg statt.

**Reichspost und Presse.** Die Deutsche Reichspost wird sich in größerem Umfange an der Internationalen Presseausstellung in Köln beteiligen, um die enge Verbindung zwischen Post und Presse zu veranschaulichen. Unter anderem wird die geschichtliche Entwicklung des gesamten Postnachrichtenwesens vom Beginn des 16. Jahrhunderts bis zur Neuzeit gezeigt. Besondere Aufmerksamkeit ist der technischen Seite im Postbetrieb gewidmet.

**Schonung des Fischweihers.** Von unterrichteter Seite wird uns geschrieben: Vor einiger Zeit wurde im Landtag zur großen Freude aller Naturfreunde die Fischweihersfrage berührt und die Gewährung einer Prämie als ein Unrecht an diesem seltenen und schönen Vogel bezeichnet. Von Fischweihersfreunden wurde die Behauptung aufgestellt, daß der Reiherr sich in letzter Zeit stark vermehrt habe. Nach sicheren Erhebungen trifft dies aber nicht zu. Die Zahl der besetzten Reiherrhorste in Worfstein ist eher etwas zurückgegangen. Außerordentlich stark ist aber der Rückgang im Gebiet der oberen Donau bei Beuron. Früher konnten dort 40 Reiherr gezählt werden, während letztes Jahr der Bestand auf etwa 15 Stück zurückgegangen ist. Wahrscheinlich ist dies die Folge der Trockenlegung der Donau zwischen Fribingen und Beuron. Jedenfalls ist die Bekämpfung des Reiherr heute nicht mehr berechtigt.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Verurteilter Spion.** Der Schlosser Oscar Buelles, der für Frankreich militärische Geheimnisse deutscher Garnisonen und die Verhältnisse in deutschen Geheimbinden erstunden sollte, aber von den Franzosen selbst wegen Betruges zu 14 Monaten Gefängnis verurteilt und hernach abgehoben worden war, wurde vom Gericht wegen Späherei zu einem Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

**Unterschlagungen.** Ein Beamter der Oberpostdirektion Berlin hat als Schriftführer des Postpar- und Darlehensvereins sich von den Geldnehmern Provisionen im Gesamtbetrag von etwa 55 000 Mark zahlen lassen. Der Beamte ist überführt und geständig. Das Geld ist in voller Höhe beschlagnahmt. Weder die Deutsche Reichspost, noch die Mitglieder des Postpar- und Darlehensvereins erleiden Schaden.

**Verhaftung.** Der wegen der Diebstähle in der Frankfurter Stadtbibliothek flechtlich verfolgte Dr. Kogler wurde in Salzburg verhaftet.

In einem Münchner Gasthof wurde der aus Innsbruck geflüchtete Dr. Stern verhaftet. Durch seine Schuld ist die früher schuldenfreie tirolische Gemeinde Reutte jetzt mit einer Schuld von 10 Millionen Schilling (6 Mill. Mark) belastet. Stern hat ohne Wissen der Gemeinde von aufgenommenen Darlehen der Gemeinde 8 1/2 Millionen Schilling zur Gründung der österreichischen Zugspitzbahn-Aktiengesellschaft und zum Bau der Bahn verwendet. Die Gemeinde Reutte wurde somit ohne ihr Wissen und ihren Willen zur Erbvererin der Drahtseilbahn. Das Land Tirol hat, um der Gemeinde zu Hilfe zu kommen, nun die Haftung für die Bahn übernommen. Die Geschäftsbücher der Aktiengesellschaft, die Stern in Verwahrung hatte, waren vor einigen Monaten schon plötzlich verschwunden, tauchten aber wieder auf, inzwischen sollen aber Einträge abgeändert worden sein.

**Der „Hellscher“ Fastenrat** in Köln hat sich als ein gefährlicher Schwindler entpuppt, der sein Unwesen in allen größeren Städten des Rheinlands getrieben hat. Nach seinen Aufzeichnungen hat der junge Mensch viele tausend Mark durch Wahragerei eingenommen. In Gemeinschaft mit einem „Privatkriminalisten“ hatte er einen neuen großen Betrugsvorhaben unter Störung des Friedhofs Longwy angebahnt, durch den in Deutschland Anstöße hintergangen werden sollten. Der „Defektiv“ ist ebenfalls verhaftet. Wegen des Vater Fastenrats ist von der Oberpostdirektion ein dienstliches Strafverfahren eingeleitet worden, und er ist des Amtes als Oberpostsekretär entbunden worden. Fast alle weiblichen Angestellten des Kölner Postsekretariats hat der Hellscher gegen sehr gutes „Honorar“ hineingeleigt. Den Einbruch in die Grabesgruft hat Fastenrat eingestanden.

**Durch schwere Schneefürne mit Gewittern** wurde am 2. Februar in Odesja am Schwarzen Meer in der Stadt und im Hafen jeder Verkehr unmöglich gemacht. Die Stadt war gewissermaßen unter Schnee begraben. Vom Meer kamen drahtlose Hilferufe von Schiffen.

In der Nähe von Bergen (Norwegen) ist der deutsche Fischdampfer „Ariel“ nach dem Zusammenstoß mit einem norwegischen Fischdampfer gesunken. Die Besatzung wurde gerettet.

**Großfeuer.** In der nordamerikanischen Stadt Fallriver wurde das Geschäftsviertel durch eine riesige Feuersbrunst zerstört. Der Schaden soll mehrere Millionen Dollar betragen.

In Connellesville (Pennsylvanien) brannte ein Lokomotivschuppen der Baltimore-Ohio-Bahn mit den angrenzenden Gebäuden nieder. 30 Lokomotiven wurden stark beschädigt. Der Schaden wird auf 3 Millionen Dollar angegeben.

**Königsbilder im Dresdener Rathaus.** In der Wandelhalle des neuen Dresdener Rathauses hängen die Bilder der sächsischen Könige. Nun beantragten im Stadtverordnetenkollegium die Sozialdemokraten, diese Bilder zu entfernen. Mit den Stimmen der Demokraten, Antisozialisten, Sozialisten und Kommunisten wurde der Antrag angenommen.

**Unlaute Geschäfte einer Münchener Beamtin.** Eine Betrugsgeschichte beschäftigt zur Zeit die Staatsanwaltschaft in München. Es handelt sich um unlaute Geldgeschäfte der Frau eines Beamten in München, die Leute um Geldbeträge im Gesamtwert von über 110 000 Mark geprellt hat. Die Frau verstand es, sich durch ein sehr gewandtes Auftreten Vertrauen zu erwerben, hielt ein eigenes Auto und besaß auch ein Rennpferd. Sie befindet sich in Untersuchungshaft. Ihr Mann, der angeblich von den Betrügereien nichts wußte, wurde vorläufig bis zur Klärung der Angelegenheit seines Dienstes entbunden.

**Hein abermals entkommen.** Der Mörder Hein ist allem Anschein nach durch die Sperre, die von der Landespolizei gebildet wurde, durchgeschlüpft und weiter in Richtung auf Bamberg geflohen. Er soll in einer Ortschaft in der Nähe des Staffelbergs gesehen worden sein und sich dem Jggrund zugewendet haben. Die sämtlichen Postknechtenschaften sind weiterhin zu der Verfolgung aufgeboten.

**Ein Londoner Skandal.** Die britische Regierung hat eine dienstliche Untersuchung gegen den Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, S. D. Gregory eingeleitet. Eine Frau Dyer hatte in französischen Franken spekuliert und

innerhalb dreier Monate eine halbe Million Mark gewonnen. Nun folgten Spekulationen mit anderen Valuten, die jedoch zu ungünstig verliefen, daß die Dame nicht nur ihr Geld verlor, sondern der Bankfirma Iron Monger u. Co. schließlich noch eine große Summe schuldete. Die von der Firma verlagte Frau Dyer wurde zur Zahlung von etwa 800 000 Mark verurteilt. Im Verlauf der Verhandlungen hat sich aber herausgestellt, daß Gregory, der zweite Unterstaatssekretär, mit 200 000 Mark an dem Verlust beteiligt war. Die Kläger erklärten nämlich, daß ihnen die Dame vom Staatssekretär Gregory empfohlen worden sei. Frau Dyer war während des Krieges Gregorys Sekretärin und sagte aus, daß Gregory hin und wieder die Profite mit ihr teilte. Insgesamt sind elf solcher anrüchigen Geschäfte auf Anraten Gregorys durchgeführt worden. — Gregory, der schon unter Mac Donald Unterstaatssekretär war, hat sich seinerzeit für die Echtheit des — inzwischen als Fälschung erwiehlen Sinowjew-Briefes verbürgt und in Abwesenheit Mac Donalds die bekannte scharfe Note nach Moskau gerichtet.

## Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 3. Febr. 4,190 G., 4,198 A.

6 v. H. Dt. Reichsanleihe 1927 87,20.

6 1/2 v. H. Dt. Reichspostobligation 92.

Abt.-Rente 1 52,10.

Abt.-Rente ohne Anst. 16,25.

Franz. Franken 124,02 zu 1 Pf. St. 25,46 zu 1 Dollar.

Berliner Geldmarkt, 3. Febr. Tagesgeld 7,5—8,5 v. H. Privatdiskont 6,75 v. H. kurz und lang. Warenwechsel 6,75 v. H.

**Der Notenumlauf der Reichsbank** ist in der am 31. Januar abschließenden Berichtswoche um 568,6 Mill. auf 4251,2 Mill. RM., derjenige an Rentenanstalten um 19,6 auf 625,7 Mill. RM. gestiegen. Goldbestand 1865,3 Mill., bedienungsfähige Devisen 296 Mill. Deckung der Noten durch Gold 43,9 v. H. (Vorwoche 56,6), durch Gold und Devisen 50,8 v. H. (55,2).

**Die Reicheinnahmen (Steuern, Zölle, Abgaben)** betragen im ord. Haushalt von April bis Dezember 1927 6.640,2 Millionen Reichsmark; die Ausgaben 6.572,8 Mill. RM., was eine Reibereinnahme von 67,4 Mill. RM. ergibt. Im außerord. Haushalt betragen die Einnahmen 105 Mill. RM., die Ausgaben 459,4 Mill. RM., Mehrausgabe 354,4 Mill. RM. Einschließlich des Bestands aus dem Rechnungsjahr 1926 von 548 ergibt sich demnach eine Gesamtsumme von 615,4 Millionen. Der außerordentliche Haushalt schließt mit einem Minus von 64,4 Mill. RM. ab, so daß der Fehlbetrag insgesamt 29 Mill. RM. beträgt. Der Stand der schwebenden Schuld betrafte sich am 31. Dezember 1927 auf 311,7 Mill. RM. Der Stand der Reichsschuld ergab am 31. Dezember 1927 ein Schuldkapital von 7.660,5 Mill. RM.

**Umsatzsteuer-Umrechnungssätze für Januar.** Belgien: 1 Pfund 20,98; Argentinien: 100 Papierpesos 179,27; Belgien: 100 Belg. 58,52; Brasilien: 100 Milreis 50,53; Bulgarien: 100 Bema 3,03; Canada: 1 Dollar 4,19; Dänemark: 100 Kronen 112,43; Danzig: 100 Gulden 81,81; Estland: 100 Kronen 112,71; Finnland: 100 Mark 10,56; Frankreich: 100 Francs 16,50; Griechenland: 100 Drachmen 5,58; Großbritannien: 1 Pfund Sterling 20,46; Holland: 100 Gulden 169,28; Italien: 100 Lire 22,20; Japan: 100 Yen 196,94; Südlawien: 100 Dinar 7,39; Letland: 100 Lai 80,95; Litauen: 100 Litai 41,60; Norwegen: 100 Kronen 111,62; Ostpreußen: 100 Schilling 59,17; Polen: 100 Zloty 47,07; Portugal: 100 Escudos 20,47; Rumänien: 100 Le. (Noten) 2,60; Schweden: 100 Kronen 112,78; Schweiz: 100 Franken 50,87; Spanien: 100 Peseten 17,83; Tschechoslowakei: 100 Kronen 12,53; Türkei: 1 Pfund 2,17; Ungarn: 100 Pengo 73,35; Uruguay: 1 Peso 4,30; Vereinigte Staaten von Amerika: 1 Dollar 4,20.

**Ev. Gottesdienst.** Sonntag Septuagesimä, 5. Febr. 9 1/4 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dr. Federlin. 10 3/4 Uhr Kindergottesdienst. — 1 Uhr Christenlehre (Töchter), derselbe. — 5 Uhr Bibelstunde, Stadtpfarrer Vorster.

**Kath. Gottesdienst.** Sonntag Septuagesimä, 5. Febr. 7 1/4 Uhr Frühmesse. 9 Uhr Kerzenweihe, Kerzenprozession und Amt. — 2 Uhr Andacht, hernach Mütterverein. — Der Blasiussegen wird nach dem Amt und nach der Andacht erteilt. — Werktags: 7 1/2 Uhr hl. Messe, Montag ausgenommen. — Beichte: Samstag nachm. von 4 Uhr an durch einen fremden Geistlichen; Sonntag und werktags vor der hl. Messe. — Kommunion: Sonntag und werktags bei der hl. Messe, Montag ausgenommen.

**Hinweis.** Beachten Sie, bitte, die unserer heutigen Nummer angelegte Beilage der Firma Philipp Bosh Nachf., Inh. Fritz Wiber, Wildbad.

## Musikhaus Griessmayer

Tel. 1058 Pforzheim Westliche 9

Altbekannte Bezugsquelle

für alle Musik-Instrumente

Modehaus Handschuhe

Fritz Schumacher Strümpfe

Pforzheim, Leopoldstr. 1 Seidenwäsche

Fuller

Handarbeiten

## Sigung des Gemeinderats

am Dienstag den 7. Februar 1928, nachm. 2 Uhr.

- Tagesordnung:
1. Fürsorgefachen.
  2. Besuch der Bewohner des Zigarrenfabrikgebäudes um Anbringung beweglicher Fensterflügel.
  3. Verwaltungssachen.

**Fastnachtsartikel** für Vereine, Wirte und Private in großer Auswahl bei **Gesam. Flum, Buchh.**

## Wintersportverein.

**Preisverteilung vom Jugendschitag und Faschaubenrennen** heute abend 8 Uhr

Anschließend **Zunftabend mit Musik** von 9 Uhr ab im Bahnhofshotel. — Schliederbücher mitbringen. Zahlreiche Beteiligung erwartet. Der Ausschuf.

## W. Forstamt Enzklösterle. Nadelstammholz-Verkauf

im schriftlichen Luftreich. Am Donnerstag den 9. Februar 1928, nachm. 2 Uhr, nach Eintreffen des Postautos von Wildbad her, in Enzklösterle (Forstamtskanzlei) aus Staatswald: 821 Jo. mit 7m Langh.: 112 I., 324 II., 291 III., 82 IV., 22 V., 3 VI.; Sägh.: 8 I., 4 II., 33 III., 12 IV., 3 V.; 2275 Za., 593 Fi. mit 7m Langh.: 109 I., 161 II., 261 III., 221 IV., 217 V., 183 VI.; Sägh.: 29 I., 15 II., 17 III., 13 IV., 4 V., 1 VI. Kl. Loserzeichnisse und Angebotsvordrucke durch die Forstdirektion, G. f. S., Stuttgart.

## Berufskleidung

jeder Art für  
Schlosser  
Maler  
Gipser  
Friseure  
Köche  
Bäcker  
Mezger

kaufen Sie gut u. billig nur im Spezialgeschäft

Adolf Stern, Wildbad.

## Frisch eingetroffen

ff. Tafelbutter  
Pfd. 2.10 Mt.

frische Landeier  
Stück 16 Pfa.  
bei 10 Stück 1.55 Mt.

## Linder's

Delikatessegeschäft.

**Korbmöbel**  
MERCEDES glänzt in Privat. Keine falsche Nachb. Keine auf Wunsch. Robur Möbelwerk. Mercedes, Leuz, Vby.

## Turnverein Wildbad

Sonntag vormittag 9 Uhr

**Männerriege.**  
Neue Mitglieder sind herzlich willkommen.

In guter Lage wird ein größerer Laden für **Spezialgeschäft** per sofort oder später zu mieten gesucht. Keine Konkurrenz für W. Offerten unter Sch. 26 a. Tagblattgeschäftsstelle.





# ◆ Die Sensation! ● Weisse Woche ◆

## bei

# KNOPF • PFORZHEIM

Während der

## Weissen Woche

vom 4. bis 11. Februar  
biete ich  
außergewöhnliche Vorteile

in  
Damen-Wäsche  
Kinder-Wäsche  
Baby-Artikeln  
Taschentüchern  
Handarbeiten u. s. w.

Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster!

Fritz

## Schumacher

Modewaren  
Pforzheim — Leopoldstraße 1

### Inventur-Ausverkauf!

Vom 27. Januar bis 11. Februar 1928.

Während dieser Tage biete ich Ihnen ganz besondere Vorteile. Es kommen nur reguläre Waren hochwertiger Qualitäten, trotz steigender Preise, zu außerordentlich billigen Preisen zum Verkauf.

Damen-Mäntel — Damen-Kleider bis zu **30** Prozent Rabatt  
Kinder-Mäntel — Kinder-Kleider bis zu **30** Prozent Rabatt

Auf alle anderen Artikel gewähre ich während dieser Tage **10** Prozent Rabatt

Ausgenommen sind sämtliche Markenartikel

## Hermann Aberle

W. Forstamt Wildbad.  
**Schichtderholz-**  
**Verkauf.**

Am Donnerstag den 16. Februar 1928, nachm. 2 Uhr, in Wildbad im „Schwarzwaldhof“ aus Forstmeister- und Oberförsterrevier Km.: Buchen: 77 Schtr., 20 Prgl., 4 Klobh., 94 Anbr.; E.: 9 Anbr.; Bi.: 2 Anbr.; Nadelh.-Papierh.: 37 I., 98 II., 38 III. Kl., 4 Spält., 4 Schtr., 755 Anbr. Losverzeichnisse durch die Forstdirektion, G. f. S., Stuttgart.

**Teppiche — Läufer**  
ohne Ans. in 10 Monatsraten liefl.  
Teppichhaus Agay & Giebel,  
Frankfurt a. M. 181  
Schreiben Sie sofort!

Besuchen Sie auf Ihrem  
Sonntagsspaziergang das Café  
und Restaurant Bergfrieden.  
Den ganzen Winter geöffnet.



Sonntag den 5. Februar  
Grosser öffentlicher  
**Maskenball**  
im „Café Schmid“.  
Jazzkapelle. — Anfang 8 Uhr.  
Anstößige Masken sind nicht zugelassen.  
Im Ausschank: Münchner und Pilsner.

## Diamant

das Qualitäts-Fahrrad  
jetzt auch auf Abzahlung lieferbar  
**Preis 105 Mark**  
Vertretung für Wildbad und Umgebung:  
**Karl Tubach jun.**  
Telephon 237.

## Hotel gold. Ochsen

Samstag den 4. Februar 1928, ab 1/8 8 Uhr  
**Großer Maskenball**  
Motto: Wildbad im Juli  
(es sind auch andere Masken erwünscht)  
**Eintritt 1 Mark**  
Sonntag ab 5 Uhr  
gemütlicher  
**schwäbischer Bierabend**  
Masken erwünscht  
Ausschank:  
Helles Bayr. Brauhaus, Salvator, Pilsner Kaiserquell  
Echte Münchner Weißwürste  
Jedermann ist freundlichst eingeladen. K. Bauer.

## Total-Ausverkauf

Der verehrl. Einwohnerschaft von Wildbad und Umgebung zur Kenntnis, daß ich wegen vollständiger Geschäftsaufgabe mein reichhaltiges Lager in Cigarren, Cigaretten, Tabak in nur vorzüglicher Qualität zu bedeutend herabgesetzten Preisen dem Verkaufe aussetze und bitte um geneigten Zuspruch. Hochachtungsvoll

## Mina Haag

## Fahrräder

der Firma  
**Seitz & Zarges, Cannstatt**  
zum Preise von Mk. 95.- an, bei Mk. 20.-  
Anzahlung und Wochenraten von Mk. 4.-  
oder Monatsraten von Mk. 16.-.  
Besichtigung in der Wohnung altes Rathaus  
ohne Kaufzwang.  
**Friedrich Schrafft**  
Auto-Reparaturen.  
Telephon 224.

Große Auswahl in  
**Kinderwagen und Klappwagen**  
eingetroffen. Neue Muster empfiehlt zu äußerst  
billigem Preise  
W. Treiber, Korbgeschäft.

**Sung! Sung!**

**Boranzzeige!**

Am Samstag den 11. Februar 1928 wird in  
sämtlichen Räumen der „Alten Linde“ ein  
**Kostüm-Ball**  
mit Einzelmasken- und Gruppen-Prämierung  
abgehalten.  
Zu zahlreicher Beteiligung fordert freundlich auf  
**Turnverein Wildbad e. V.**

**Kaiser's Brust-Caramellen**  
mit den „3 Tannen.“

helfen hier. Wie lästig, wie quälend ist der  
Husten, wie gefährlich der Keuchhusten,  
wie schlimm das kratzende Gefühl im Hals  
bei Verschleimung, bei Heiserkeit.  
Hier helfen nur die berühmten, seit 35  
Jahren bewährte Kaiser's Brust-Caramellen.  
Paket 40 Pfg., Dose 80 Pfg.  
Zu haben bei: Stadt-Apotheke (Dr. C.  
Mehger Nachf.), H. Stephan  
Eberhard-Drogerie (Karl Plappert)  
C. Aberle sen. (Inh. E. Blumenthal)  
Emilie Hammer  
in Calmbach bei Drogerie Albert Barth  
und wo Plakate sichtbar.

## Die Württembergische Bibelschule

„Villa Seckendorff“  
Stuttgart-Cannstatt  
beginnt im Oktober 1928 ihren 2. Jahrestkurs.  
Töchter und Frauen, die gerne eine Bibelschule besuchen,  
sind herzlich eingeladen, sich zu melden.  
Prospecte stehen zur Verfügung.  
Der Bräuderrat.

## Kanevalsachen

## Gummibälle

in großer Auswahl bei  
**R. Plannstiel, Wilhelmstr. 23**

## Aufruf an den Württbg. Mittelstand,

an Handel- u. Gewerbetreibende, freie Berufe, städt. und  
ländl. Haus- u. Grundbesitzer, Weingärtner, Landwirte.  
Zur Abwehr gegen zu hohe Steuern und Lasten, die dem  
Mittelstand von links und rechts fortgesetzt auferlegt werden,  
muß unsere Existenz durch Zusammenschluß gewahrt werden.  
Mittelständler, sendet Euere Vertreter zwecks Besprechung  
künftiger Wahlen am Sonntag den 12. Febr., vorm. 10 Uhr,  
nach Stuttgart in den Saal der Brauerei Wulle, Neckarstr.  
Samstag abend findet ab 7 Uhr im Charlottenhof, Stuttgart,  
eine Vorbesprechung statt.  
Reichswirtschaftspartei des Deutschen Mittelstandes, Kreis Württbg.  
Geschäftsstelle Stuttgart-Cannstatt, Karlstr. 51. Tel. 50816.